

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allgemeinen Evang.-Luth. Synode von Wisconsin und anderen Staaten.

Redigiert von einem Komitee.

Jahrg. 79. No. 12.

Milwaukee, Wis., 4. Juni 1944.

Lauf. 1957.

Zum Trinitatisfest.

Matth. 28, 16-20.

Wenn wir alljährlich am Schluß der festlichen Hälfte unseres Kirchenjahres das Dreieinigkeitsfest feiern, so ist das selbstverständlich nicht so zu verstehen, als ob wir uns sonst im Jahre nicht mit der Dreieinigkeit Gottes abgeben. Tatsächlich werden wir beständig daran erinnert, erst recht jeden Sonntag, da wir uns in unserm Gotteshause zum wöchentlichen Gottesdienst versammeln. Im Glaubensbekenntnis legen wir ein Bekenntnis der Dreieinigkeit ab. Der Kangelgruß lautet: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Am Schluß des Gottesdienstes werden wir mit dem Segen des dreieinigen Gottes entlassen. Ja noch mehr, ein jeder von uns Christen ist an sich ein Prediger des dreieinigen Gottes, sind wir doch in seinem Namen getauft und so an Leib und Seele seine Kreaturen. Von diesem Gnadenmittel handelt der vorliegende Text:

Die Taufe im Namen des dreieinigen Gottes.

Ihre Bedeutung. Unser Text nimmt uns nach Galiläa und daselbst auf einen uns nicht genannten Berg. Es ist kurz vor der Himmelfahrt Christi, vielleicht sogar der nämliche Tag, an welchem der Herr gen Himmel fuhr. Die Jünger des Herrn, nach Matthäus wenigstens die Elfe, waren auf diesen Berg gekommen, weil der Herr sie dorthin beschieden hatte. Und wenn wir Matthäi Worte, „Und da sie den Herrn sahen“, recht verstehen, so erschien Jesus plötzlich, wie sonst nach seiner Auferstehung, unter ihnen. Etliche unter ihnen zweifelten, ob er's wirklich wäre. Als Jesus aber ihre Zweifel entfernte hatte, trat er zu ihnen und sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Dieser Text berichtet uns also die Einsetzung und gibt uns somit zugleich die Bedeutung der heiligen Taufe. Er läßt nämlich einmal keinen Zweifel zu darüber, wer wohl die Taufe eingefeset hat. Und das an sich ist von größter Wichtigkeit. Ist die Taufe nämlich bloß eine menschliche Einrichtung, so legen wir zu viel Gewicht auf sie, dürfen auch nicht zu streng verfahren mit denen, die sie entweder garnicht gebrauchen oder wenigstens nicht so viel draus machen als wir. Er ist aber nicht ein Mensch, der die Taufe eingefeset hat, sondern Jesus, der menschengewordene Sohn Gottes, der von sich sagen kann, nicht nur weil er Gott ist, sondern weil ihm dies als Lohn seines Er-

lösungswerkes gebührt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“. Als von göttlicher Einsetzung kann darum niemals zu viel Gewicht auf die Taufe gelegt werden, es soll sich darum auch ja kein Mensch unterziehen, in bezug auf die Taufe anders zu lehren, als Jesus, der sie eingefeset hat, gelehrt hat.

Jesus hat die Taufe eingefeset kurz vor seiner Himmelfahrt. Sie ist also ein Stück seines Nachlasses, seines Testamentes an die christliche Kirche. Folglich nicht allein, daß er sie eingefeset hat, sondern daß er dies kurz vor seinem Abschied von seinen Jüngern tat, zeigt uns, von welcher großer Bedeutung die Taufe ist, ja, von welcher großer Bedeutung der Heiland selber sie gehalten hat. Wir sollten doch auch einem Nachlaß von unserm Herrn Jesum wenigstens so viel Ehre und Achtung erstatten als dem Testament eines Menschen. Von letzterem sagt Paulus, Gal. 3, 15: „Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und tut auch nichts dazu.“ Steht es uns etwa mehr zu, an dem Testament unseres Herrn irgend etwas zu ändern, demselben etwas hinzuzufügen oder etwas davonzunehmen?

Daß ein Christ die Taufe, weil sie göttlicher Einsetzung ist, nicht verachtet, sollte sich von selbst verstehen. Denn wer sie verachtet, ob für sich oder seine Kinder, der ist kein Christ. Schon weil der Herr sie eingefeset hat, wird der Christ nicht auch lange mit der Taufe warten, sondern so bald wie nur möglich sie vollziehen lassen, wird auch alles meiden, was derselben als dem Nachlasse des Herrn nicht zur Ehre gereicht.

Ihr Nutzen. Wenn schon die Tatsache, daß der Herr die Taufe eingefeset hat, uns davon abhalten würde, dieselbe zu verachten, so erst recht der Nutzen, den man aus der Taufe bekommt. Nun ist wohl wahr, daß wir als Antwort auf die Frage, was die Taufe nützt, gewöhnlich nicht unsere Schriftstelle nennen, sondern eher das Wort Marci am Lezten: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt“. Trotzdem aber lehrt ohne Zweifel unser Text auch den großen Nutzen dieses Sakramentes. Das liegt schon in dem Ausdruck im Urtext, welchen unsere deutsche Bibel mit den Worten übersezt, „lehret alle Völker“, welches genauer übersetzt hieße, „machet zu Jüngern alle Völker“, nämlich, indem ihr sie taufet. Es wird hiermit also der Taufe die Kraft zugesprochen, aus Sündern und Teufelskindern Jünger Christi zu machen, weswegen Paulus die Taufe auch nennt „das Bad der Wiedergeburt“.

Aber auch in den Worten „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist der herrliche Nutzen der Taufe angegeben. Das heißt wohl einmal, im Auftrage des dreieinigen Gottes, soll aber gewiß auch auf die Gemeinschaft hinielen, in die man durch die Taufe tritt, nämlich in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geist. Die Taufe wirkt den Glauben, und so bekommen wir durch die Taufe die Kindchaft bei Gott dem Vater gemäß des Wortes Pauli: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu“. In derselben Stelle sagt uns auch der Apostel, daß wir durch die Taufe in die Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes getreten sind, da er nämlich fortfährt: „Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen“. Daß die Taufe auch in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist bringt, zeigen Petri Worte: „Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“. Wie die angeführten Schriftstellen zeigen, so kommt mit der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, in welche uns die Taufe versetzt, auch die Seligkeit auf uns, welche der dreieinige Gott aus Liebe und Gnade uns zugedacht und erworben hat. Darum sagen wir mit Recht von der Taufe: „Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst von Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten“.

Ist dies nun der Nutzen der Taufe, so begeht derjenige, der die Taufe verachtet, die größte Sünde, da er ja somit die Gnade Gottes verschmäht. Schafft die Taufe das neue Leben, den Glauben, macht sie also den Getauften des Verdienstes Christi teilhaftig, so erst recht sollten auch christliche Eltern sobald wie nur möglich ihre Kinder taufen lassen. Damit haben sie aber noch lange nicht ihre Pflicht und Schuldigkeit ihren Kindern gegenüber getan. Denn so gewiß es ist, daß Gott den Gnadenbund, welchen er in der Taufe mit uns schließt, niemals brechen wird, darum auch wir unser Lebenlang den Trost aus unserer Taufe schöpfen können, daß Gott um Christi willen uns unsere Sünden vergeben wird, so ist es doch keineswegs unmöglich, daß das Hinflehen des Glaubens, welches durch die Taufe angezündet wird, wieder erlischt. Damit dies nicht geschehe, legt der Heiland der Kirche und somit gewiß auch den Eltern die weitere Pflicht auf: „Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“. Treue Christen werden sich allezeit anstrengen, dieser Verpflichtung nach bestem Vermögen gerecht zu werden. Und gerade aus diesem

Bewußtsein heraus ist die christliche Gemeindegemeinschaft entstanden, welche christliche Eltern, denen es um das Wohl ihrer Kinder wirklich zu tun ist, nicht verachten, sondern fleißig für ihre Kinder gebrauchen werden.

Der Heiland verheißt uns am Schluß unseres Textes: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“. In diesen Worten ist uns die Versicherung gegeben, daß unser Tausen und Lehren in seinem Namen allezeit das ausrichten wird, was er uns verheißt. Dessen allein wollen wir uns trösten, wenn oftmals der Erfolg ausbleiben scheint und wir geneigt sind, mißmutig zu werden in der Ausführung des Werkes unseres Herrn.

G. Hoenecke.

Erzählung.

Auf der Flucht.

Erzählung von Ida Staacke.

(Fortsetzung.)

V.

Fast zwei Stunden hielt der Sturm in seiner Heftigkeit an, und zur selben Zeit, als sich das wütende Unwetter zu legen begann, erweiterte sich auch der Fluß, und die stürmisch bewegten Wellen der Maumee-Bay kamen in Sicht.

„Gott sei Dank!“ rief Edward, der neben seinem Onkel stand und mit ihm den Strom überblickte, denn sie brauchten ja jetzt nicht mehr zu fürchten, daß der Feind am Ufer auf sie lauerte. „Dort liegt der Eriesee, und für den Augenblick wenigstens sind wir gerettet! O, daß auch mein armer Vater, gleich uns, glücklich entronnen wäre!“ fügte er hinzu, während Tränen seine Augen füllten.

„Es war hart für uns, daß wir ihn verlieren mußten!“ versetzte Onkel Richard, indem er sich mit der braunen Hand über die Augen strich.

Immer noch wehte frische Brise, welche das Boot in raschem Laufe vor sich her trieb, so daß dasselbe in kurzer Zeit über die Wellen der Maumee-Bay auf eine spitze Landzunge, die man schon vollkommen deutlich erkennen konnte, zuschoß. Der Regen hörte jetzt gänzlich auf, die Sonne trat hell und glänzend zwischen dem dichten Schleier hervor, und als sie ihre Strahlen über die glitzernden Wogen warf, erglänzte im düstern Hintergrunde ein Regenbogen.

Als sich die Wellen, welche der Sturm in ungewöhnliche heftige Bewegung gesetzt, wieder so weit beruhigt hatten, daß man sicher im Boote aufrecht stehen konnte, wagten die Frauen sich aus ihrem Versteck hervor, um die frische wohlthuende Luft einzuatmen.

„Wie glücklich wären wir jetzt, lieber Edward, wenn der Vater noch lebte!“ sagte Alara leise, als sie neben dem Bruder stand.

„Gewiß,“ seufzte der junge Mann, „traure auch ich innig über den Verlust unseres Vaters, und doch darf ich ihn nicht wieder ins Leben zurückwünschen, damit er nochmals leide, wie in den letzten Jahren. Auch darf die Wehmuth über den erlittenen Verlust die Dankbarkeit für unsere wunderbare Rettung nicht schwächen. Wahrlich, wir können Gott nicht genug dafür danken!“

Sie! dort liegt der düstere Fluß, den ich niemals wieder ohne geheime Schaudern werde erblicken können!“ sprach Alara, auf die Mündung des Maumee, den man jetzt kaum noch erkennen konnte, deutend. Die düstern Ufer schienen sich zu einer schmalen Oeffnung zusammenzudrängen. „Lebe wohl!“ rief das junge Mädchen. „Möchten meine Augen dich nicht wiedersehen, als bis der Friede wieder sein mildes Szepter über mein schönes, aber unglückliches Vaterland schwingt!“

„Amen! Und Gott sende uns Rettung aus den uns noch bevorstehenden Gefahren!“ fügte Edward feierlich hinzu.

„Nun wir aber auf den Wogen des Sees schaukeln, sage mir, wo werden wir die Nacht über liegen bleiben?“ fragte Alara nach einer Pause.

„Vielleicht werden wir gar nicht Anker werfen, wenn diese Brise anhält und die Nacht sich zum Weitersegeln eignet,“ entgegnete Edward. „Ich muß indes darüber mit dem Onkel und dem Rundschafter sprechen,“ fügte er hinzu, indem er sich nach dem Stern des Bootes begab, wo Peter immer noch seinen Posten als Steuermann behauptete.

„Peter!“ redete er den mutigen Hinterwäldler an, „was haltet ihr wohl für ratsamer, sollen wir in eine kleine Bucht einlaufen und dort mit unserem Boote liegen bleiben, oder uns bei dieser Brise auf die bewegten Wellen des großen Sees hinauswagen?“

„In dieser Sache,“ entgegnete der Rundschafter, indem er aufstand, um die Umgebung zu überblicken, „habe ich nicht mitzureden; denn nun, da wir die Indianer uns vom Halse geschafft haben, werdet Ihr mich vermutlich meines Weges ziehen lassen.“

„Was wollt ihr damit sagen, Peter?“ fragte Edward betroffen. „Wollt ihr uns denn verlassen?“

„O, ich hoffe nicht!“ sagte Alara rasch und dringend; nein, Ihr dürft uns noch nicht verlassen!“

„Danke euch!“ erwiderte der Rundschafter mit einer etwas listigen Verbeugung. „Aber seht, ich muß meinen Geschäften für den General nachgehen, und die führen mich wieder zurück zu den Rothhäuten.“

„Was?“ rief Alara erstaunt, „ihr wollt wieder zu den Wilden, denen wir soeben glücklich entronnen sind, zurückkehren?“

„Ja, liebe Miß,“ entgegnete Peter verlegen, „mein General wird mich zurück erwarten, damit ich ihm sage, wie die Sachen stehen, und wenn ich an jener Landzunge aussteige, so habe ich noch einen tüchtigen Marsch bis nach Fort Defiance.“

„Ich hatte mich der Hoffnung hingegeben,“ unterbrach Edward den Rundschafter, „ihr würdet noch einige Tage bei uns bleiben, denn ihr kennt jedenfalls den großen See ziemlich genau, was bei uns nicht der Fall ist, und es würde mir selbst schwerfallen, einen sichern Platz zum Anker zu finden. Ihr könnt versichert sein, daß wir euch mit großem Bedauern schon jetzt von uns scheiden sehen würden.“

Peter stand einige Augenblicke, ohne eine Antwort zu geben, endlich sprach er, als ob er die Sache für sich selbst überlegte: „Eins ist gewiß, es gibt noch mehr Rundschafter, einer von ihnen wird wahrscheinlich vor mir ankommen und dem General sagen, wie es steht, und dann, — wenn ich nicht das Boot hier und diejenigen, die darin

sind, gefunden hätte, so wäre ich vielleicht niemals wieder zurückgekommen. Ja, junger Mann,“ fuhr er fort, auf Edward blickend, „ich weiß etwas von dem See, denn ich bin an seinen Ufern herummarschiert und bin schon mehr als einmal darauf herumgefahren, bald in einem indianischen Kanu, bald auf einem Schoner, und so denke ich dann, daß ich für einen, der kein Seemann ist, gerade genug von den Fahrten auf dem See weiß.“

„O, dann verlaßt uns jetzt noch nicht!“ bat Alara. „Ich kann mich des Gefühles nicht erwehren, als ob unsere Sicherheit von eurer Gegenwart abhinge!“

„Ich werde euch auch nicht verlassen, wenn ihr meint, daß ich imstande wäre, euch vor Unglück zu behüten,“ entgegnete Peter, indem ein Lächeln über seine gebräunten Züge glitt.

Da nun diese Angelegenheit zur Zufriedenheit aller geordnet war, fragte der ältere Stanforth den Rundschafter, ob er es für geraten halte, an der hervorstehenden Landzunge, der sie sich schnell näherten, zu landen. „Es scheint mir notwendig, fügte er hinzu, daß wir, sobald als es sich tun läßt, den Leichnam meines Bruders beerdigen; ich möchte ihn nicht gern ins Wasser senken, wenn ihr meint, daß er ohne Gefahr auf dem Lande bestattet werden kann.“

„Ich glaube, es würde sicher genug dort sein,“ erwiderte der Gefragte, „doch gedachte ich eigentlich die Brise zu benutzen, um eine Insel im See zu erreichen, was, wie ich glaube, vor Abend der Fall sein wird; wir können dann die Nacht über dort bleiben, wenn es euch recht ist.“

„Ja,“ versetzte Mr. Stanforth, ich werde zufrieden sein, wenn ich den Toten nur irgendwo begraben kann.“

Dieses Gespräch erregte natürlich in aller Herzen schmerzliche Gefühle, und ein düsteres Schweigen lagerte sich über das Boot mit seinen Insassen. Die Landzunge am Ende der Maumee-Bay war rasch erreicht und das Boot begann, von der noch immer anhaltenden Brise getrieben, auf den schweren Wogen des aufgeregten Sees dahinzugleiten; es nahm seinen Lauf nach Nordost und ließ die lang ausgedehnte, waldige Küste, die mit ihren kleinen Landzungen und Buchten mit jedem Augenblicke undeutlicher ward, zur Rechten, bis sie sich endlich, noch lange, ehe die Sonne untergegangen, gleich einer niedrigen, unregelmäßigen, schwarzen Linie im Süden über dem Wasser zeigte.

Ausgenommen, daß Alara dem Rundschafter, der noch immer das Steuer führte, etwas von den Speisen anbot, welche sie am Morgen bereitet hatte, und die er mit einer solchen Hast verzehrte, daß er dadurch die Hungerqualen verriet, die er bisher ohne Klage ertragen, ereignete sich zunächst nichts Bemerkenswerthes. Bald stieg aber zu aller Schrecken im Westen eine düstere, von zackigen Wlizen durchkreuzte Wolke am Horizont empor, eine drückende Stille lagerte sich über die ganze Gegend, und auch die Herzen der Flüchtlinge fühlten den Eindruck dieser Schwüle. Ein Sturm war ihre Rettung gewesen, allein jetzt konnte ein Sturm auch ihr Verderben sein, denn ein Unwetter auf dem Fluß und ein Unwetter auf dem See waren weit voneinander verschieden. Selbst die Gesichtszüge des sonst so unerschrockenen Rundschafters trugen einen unruhigen Ausdruck, als er die Blicke nach jeder Richtung über die weite Wasserfläche hinschweifen ließ.

„Alles in Ordnung!“ rief er endlich; dort ist Land in Sicht!“

Alle sprangen empor und blickten nach einem dunkeln Flecken, der in weiter Ferne vor ihnen lag; aller Herzen fühlten sich bei diesem Gedanken erleichtert, in kurzer Zeit auf jener kleinen Insel eine Zufluchtsstätte zu finden.

VI.

Obgleich die Sonne durch jene dunkle, schwere Gewitterwolke verdustert wurde, so machte sich ihr Untergehen doch augenscheinlich durch die rasch zunehmende Dunkelheit bemerkbar. Die Insel, welche soeben noch sichtbar gewesen, verschwamm jetzt mit den rollenden Wogen in eins und entschwand bald darauf den Blicken unserer Schiffahrer, die ihre Sehnerben auf das äußerste angestrengt hatten, das kleine Stück Land, das ihnen gleich einem rettenden Hafen erschien, nicht aus den Augen zu lassen. Nach wenigen Minuten umhüllte die Nacht mit ihrem düsteren Schleier die geängstigten Flüchtlinge und es war ihnen unmöglich, irgend einen Gegenstand in der Umgebung zu erkennen, ausgenommen wenn ein greller Blitz die Szene mit seinem blendenden Lichte erhellte, um unmittelbar darauf die Finsternis noch undurchdringlicher erscheinen zu lassen, während das schwere Grollen des Donners die immer größere Nähe des drohenden Gewitters verkündigte und jedes Herz mit Furcht und Bangigkeit erfüllte.

Bis jetzt war nur wenig gesprochen worden, ein trübes Schweigen herrschte auf dem Boote, denn jeder vermied es, die Befürchtungen kund zu geben, die er im stillen hegte. Als aber nach einigen Minuten die Brise merklich stärker und von jenem eigentümlichen feuchten Dunste begleitet ward, der gewöhnlich einem starken Regenguß vorangeht, als der Mast sich hin und her zu biegen begann und das Fahrzeug ächzte und stöhnte und immer heftiger auf den aufgeregten Wogen hin- und hergeworfen ward, da erhoben sich alle aus ihrer halbliegenden Stellung und eilten so rasch als möglich zu dem Rundschafter, der schwelgend auf seinem Posten am Steuerruder stand, um von dem erfahrenen Manne zu hören, was sie zu befürchten hatten.

„Peter,“ sagte Edward, der zuerst bei dem braven Sinterwäldler anlangte, mit leiser Stimme, „Peter, sind wir in Gefahr?“

Unmittelbar auf diese Frage, noch ehe der Rundschafter Zeit zu einer Antwort gehabt, beleuchtete ein zuckender Blitz die ganze Umgebung und enthüllte durch sein Licht die rauhen Züge Peters, die einen Ausdruck größerer Besorgnis trugen, als er bis jetzt selbst in den höchst kritischen Momenten ihrer überstandenen Gefahren an den Tag gelegt hatte. Dem jungen Mann sank das Herz in der Brust, und die Worte des alten Jägers trugen ebenso wenig dazu bei, seine Befürchtungen zu vermindern. „Still!“ flüsterete ihm Peter in das Ohr, indem er ihn am Arme ergriff, „die Frauen sind dicht hinter uns und es nützt nichts, ihnen wieder einen Schreck einzujagen.“

Nach einer kleinen Weile rief der Rundschafter: „Es kommt heran! hört ihr es nicht brausen? Schnell, Kameraden, — zieht das Segel ein oder wir werden umschlagen!“

Edward und Mr. Stanforth begannen sofort gleich ihren Weg in der Finsternis zu suchen und waren soeben glücklich am Mast angekommen, wo

sie das Segel einzogen, als ein furchtbarer Windstoß das Boot traf und es gegen eine schwere Woge schleuderte, so daß die Männer mit einer Menge zischenden Schaumes bespritzt wurden. In den ersten Minuten, welche hierauf folgten, herrschte eine allgemeine Verwirrung; das Gewitter raste mit solcher Macht, daß die lautesten Stimmen ungehört verhallten, und bald darauf erschütterte ein so heftiger Schlag das Boot, daß einer gegen den andern flog und alle Stehenden zu Boden geschleudert wurden. Die Frauen stießen einen lauten Schrei der Verzweiflung aus, und alle glaubten, die Wogen des aufgeregten Sees müßten im nächsten Augenblick über sie hereinbrechen. Allein das Boot hielt noch immer zusammen, die Flut spritzte darüber hin, der Sturm tobte mit ungezügelter Macht, während die Ströme rauschenden Regens ihn begleiteten. Als die Männer sich wieder emporgerafft, zuckte abermals ein heller Blitz durch die Nacht und zeigte den Schiffen, daß ihr kleines Fahrzeug seiner halben Länge nach auf die sandige Küste einer Insel getrieben war.

„Auf, auf mit euch allen!“ schrie Peter mit so lauter Stimme, daß sie selbst das Toben des Sturmes übertönte. „Auf mit euch allen, und macht euch Bahn nach dem Ufer, ehe das Ding in Stücke geht, oder die Wellen es wegschülen.“

Es bedurfte keiner zweiten Aufforderung, um selbst die Erschrockenen zu einem Versuch, ihr Leben zu erhalten, anzuspornen; in kürzerer Zeit als eine Minute standen die Flüchtlinge auf dem festen Lande und dankten Gott für diese abermalige, unerwartete Rettung aus der drohendsten Gefahr. Nachdem Edward zu seiner unaussprechlichen Freude die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß alle seine Lieben sich in Sicherheit befanden, schlug er vor, das Boot so weit als möglich auf das Ufer zu ziehen. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, alle die sich kräftig genug für diese Arbeit fühlten, beteiligten sich daran, und bald war das Fahrzeug so weit auf dem Lande, daß die Wellen es nicht mehr erreichen konnten.

Glücklicherweise befand sich der Vorrat an Pulver in einem großen, dicht verkorkten Krüge, den man in eine Decke gewickelt und in der Mitte des Schiffes aufbewahrt hatte; auf diese Weise war er trocken geblieben. Es wurde eine kurze Beratung gehalten und beschloffen, alle Waffen, Werkzeuge, Lebensmittel, Küchengeräte und einen großen Teil der Kleidungsstücke sogleich aus dem Boote zu schaffen. Nachdem dies rasch geschehen war, eilten unsere Freunde über die schmale Uferfläche nach dem Walde, wo der Rundschafter den Führer machte und bald so glücklich war, eine Art von Hohlweg zu entdecken. Dieser Platz, ganz von großen Felsen eingeschlossen, eignete sich vorzüglich zur Lagerstätte; eine Menge dürres Laub bedeckte den Boden, trockenes Holz war ebenfalls leicht gefunden und so konnten unsere Freunde bald die wohlthuende Wärme eines großen Feuers genießen. „Nun!“ begann der Rundschafter, als die Flammen den Holzstoß verzehrten, „da habt ihr ein Feuer, eure Kleider zu trocknen und dabei zu schlafen, was nach meiner Ansicht besser ist, als in der kalten Brise am Ufer zu stehen, und zu frieren.“

„Schlafen!“ sagte Edwards Mutter mit einem Seufzer, „ich fürchte, niemand von uns wird heute Nacht schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Zeit.

Christliche Erziehung.

Die christliche, also unsere lutherische Gemeindegemeinschaft, ist die Schule für unsere Kinder! Du gibst das zu, lieber Mitbürger? Doch warum sagst du nicht viel lieber, du bist davon überzeugt. Die Gründe dafür — und wir wollen sie jetzt nicht wiederholen — sind ja so überzeugend, daß du dich ihnen nicht verschließen kannst, nicht darfst, ohne dich gegen die erkannte Wahrheit zu verhärtet. Du weißt auch sehr wohl, für die Erziehung unserer Kinder in einer christlichen Gemeindegemeinschaft gibt es schlechterdings keinen Ersatz; wenigstens ist bisher trotz aller Anstrengung noch keiner gefunden worden. Das wird auch in anderen Kirchengemeinschaften gerade von solchen Männern, deren Meinung von Wert ist und die aus Erfahrung reden, unumwunden zugegeben. Du fragst: Warum richtet man denn in den großen reformierten Kirchengemeinschaften — in einigen kleineren ist es geschehen — keine Gemeindegemeinschaften ein? Weil es erfahrungsgemäß so unsagbar schwer ist, wieder ins Leben zu rufen, was man einmal hat sterben lassen. Weil die große Masse ihrer Kirchenglieder einen sehr mangelhaften christlichen Unterricht genossen hat und es darum weithin an tieferer Erkenntnis fehlt. Viele von ihnen lassen es sich weismachen, daß unsere amerikanischen Kinder nur in den Staatschulen zu patriotischen Bürgern unseres Landes erzogen werden können. Der Durchschnittsbürger kennt trotz allen Geschichtsunterrichts die Geschichte seines eigenen Landes nicht. Sonst müßte er doch wissen, daß ein Franklin, Washington, Jefferson keine öffentlichen Schule besucht haben. Und doch haben sie unserem Lande die Regierungsform gegeben, die wir mit ihren freiheitlichen Einrichtungen so wert halten. Und wir nennen sie mit Recht die Väter unseres freien Landes. Niemand wäre so unsinnig, sie nicht für gute Patrioten zu halten, weil sie keine Staatschule besucht haben. Das öffentliche Staatsschulwesen ist ja erst später, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, eingerichtet worden. Wir wissen, daß Kirchengemeinschaften außer einer Anzahl Privatschulen die Erziehung der heranwachsenden Jugend neben dem Elternhause in der Kolonialzeit in der Hand hatten, längst ehe man an ein unabhängiges Amerika dachte.

Warum zögerst du denn, deine Kinder einer christlichen Schule anzuvertrauen? Willst du durchaus ein Gotteswort haben, wie wäre es mit dem Missionsbefehl Marci 16, 15: „Predigt das Evangelium aller Kreatur“? Bedeutet das denn, daß wir wohl Missionare zu den Juden und Heiden, weiß, gelb, braun, rot und schwarz, senden sollen, mögen aber dabei an unseren eigenen Kindern vorbeigehen? Jesus hat Matthäi 28, 19 und 20, nicht nur gesagt: Taufet alle Völker, sondern jetzt in denselben Atem hinzu: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Gehören denn unsere Kinder nicht zu den Kreaturen, zu allen Völkern? Törichte Frage, sagst du. Doch nicht törichter, als wenn du bereit bist, an Außenstehenden Mission zu treiben, aber darüber deine eigenen Kinder versäumsst. Warum zauderst du also? Wie wunderbar, wenn Leute in den Heidenländern Kinder in christlichen Schulen für den Heiland zu gewinnen suchen, aber für ihre schon der Taufe dem Herrn Christo zuge-

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt

edited by a committee, published bi-weekly by the Northwestern Publishing House of Milwaukee, Wisconsin, at \$1.25 per year.

In Milwaukee and Canada single copy by mail \$1.50 per year.

All subscriptions are to be paid for in advance or at least within the first three months of the year.

In the interest of and maintained by the Ev. Luth. Joint Synod of Wisconsin and Other States.

Entered as Second Class Matter at the Post Office of Milwaukee, Wisconsin.

Acceptance for mailing at the special rate of postage as provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized August 6, 1918.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelber sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
935-937 North Fourth Street,
Milwaukee 3, Wisconsin.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. Walter Hoenecke,
3233 North 58th Street,
Milwaukee 10, Wisconsin.

führen Kinder nicht das zugeständenermaßen beste Mittel, die Erziehung in einer christlichen Schule, nicht benutzen, um sie in der Erkenntnis zu fördern und im Glauben zu erhalten! Dabei ist es ein allgemein anerkannter Erfahrungssatz, was Gott in den Sprüchen Salomos 22, 6 sagt: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.“

Ja, sagt einer, das ist schon alles gut und schön, aber eine Gemeindeschule kostet Geld, viel Geld. Und das ist wahr. Erlaube eine Frage: Gängst du am Gelde? Glaubst du, es mache deine Kinder glücklicher, diene ihnen besser, wenn du ihnen Geld und Gut zusammenraffst, als wenn du ihnen die Schätze des Himmelreichs zu erlangen hilfst? Du hältst doch nicht dies zeitliche Leben, das nur zu bald im Tode endet, für wichtiger als das ewige Leben, das kein Ende hat, in der seligen Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott? Denn wisse, mit einem solchen wollen wir jetzt nicht reden. Der ist ja gar kein Christ, und wenn er auch äußerlich einer christlichen Gemeinde angehören sollte. Dem können wir nur zurufen: Kehre um und tue Buße, ehe es zu spät ist, solange die Gnadenzeit noch währt. Nein, wir haben es jetzt mit einem rechtschaffenen Christenmenschen zu tun, der seine aufrichtigen Bedenken hat. Etwa so: Mir wird es sauer genug, meine Kinder ordentlich zu ernähren und anständig zu kleiden. Wer wollte leugnen, daß das in vielen Fällen wahr ist? Dann möchten wir fragen: Bestimmen wir uns erst lange darum, weil wir nicht über reichliche Geldmittel verfügen, ob wir ihnen die bestmögliche Nahrung und Kleidung beschaffen wollen? Sorgen wir aber so, trotzdem es uns persönliche Opfer kosten mag, für den leiblichen Unterhalt unserer Kinder, dann können wir als christliche Eltern doch wahrhaftig darüber keinen Augenblick im Zweifel sein, ob wir ihnen die rechte Seelenspeise und den Rock der Gerechtigkeit Christi darreichen wollen oder nicht. Wie das eben am besten nur durch eine regelrechte christliche Schulerziehung geschehen kann. Darüber kann es unter Christen nicht zweierlei Meinung geben.

Wenn ich schon meine Kinder in die Gemeindeschule schicke, dann will ich auch dafür bezahlen, sagst du. Das ist recht geredet. Und

nun bedenke, du bist nicht der einzige, der für die Kosten aufzukommen hat. Wir reden ja von einer Gemeindeschule. Sie gehört der ganzen Gemeinde, wird von ihr eingerichtet und erhalten. Von allen Gemeindemitgliedern, nicht nur von einigen. Es gibt nun freilich Leute in der Gemeinde, die selbst keine Kinder haben oder deren Kinder etwa schon dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind. Wie steht es mit denen? Wir könnten diese Frage einfach so erledigen, daß wir ihnen sagten: Ihr seid Gemeindemitglieder und als solche seid ihr selbstverständlich verpflichtet, ebenso an eurem Teile für die Schule zu sorgen wie etwa für den Unterhalt des Pastors oder irgendein Werk, das eure Gemeinde zu tun unternommen hat. Das wäre richtig nach dem Buchstaben des Gesetzes geredet, das sich die Gemeinde in ihrer Konstitution oder durch sonstige ordentlich gefasste Beschlüsse selbst gegeben. Denn jedes Gemeindemitglied hat ja bei seiner Aufnahme versprochen, sich danach zu richten. Aber Lust und Liebe zu irgendeinem Werk wird durch Berufung auf eine Regel nicht geweckt. Vielmehr weisen wir unsere kinderlosen Brüder und Schwestern, die meinen, daß sie sich an der Pflege und Erhaltung der Gemeindeschule nicht zu beteiligen brauchen, auf den Heiland hin, der seine Jünger schalt, als sie die Mütter hindern wollten ihre Kinder zum Herrn Jesu zu bringen, und sagte: „Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“ Marci 10, 14. Erinnern wollen wir sie und uns an den großen Missionsbefehl, mit dem der Herr, nachdem er sein Leben für die Großen wie die Kleinen in den Tod gegeben hatte, die Seinen vor seiner Himmelfahrt segnete: Predigt das Evangelium aller Kreatur. Und an das Wort, mit dem er den so tief gefallenen, aber aufrichtig bußfertigen Petrus glücklich machte, als er ihm auftrag nicht nur: „Weide meine Schafe,“ sondern auch: „Weide meine Lämmer“, Joh. 21, 15-17. Das ist derselbe Petrus, der es dann so trefflich versteht, uns das Werk der Seelenrettung, das uns vertraut ist, als ein köstliches Vorrecht, als ein Gnadengeschenk vor Augen zu malen, wenn er uns armen Sündern von der hohen Ehrenstellung spricht, die Christus uns erworben hat, indem er uns zuruft: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid“, 1 Petri 2, 9. 10. So und nur so soll uns allen, den Verheirateten und den Chelosen, ob es sich um kinderreiche Familien oder kinderlose Ehepaare handelt, Lust und Freudigkeit werden zur Einrichtung und zum Bau, zur Erhaltung und zur Pflege der christlichen Gemeindeschule.

M. Lehninger.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein,
Gieb deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine kleine, fromme, reine Hausgemeinde
Mach aus allen.
Die nur soll sie wohlgefallen.

Mission.

Für Missionsfeste.

Der folgende Brief ist von unserer Missionskommission verfaßt und steht allen Gemeinden zur Verteilung an ihre Glieder als Vorbereitung auf das kommende Missionsfest zur Verfügung. Die einzelnen Missionsstationen sind nach Distrikten geordnet dem Brief beigelegt. Diese Briefe sind von unserem Verlagshaus, dem Northwestern Publishing House, zu beziehen.

Your Church's Mission Program

Mission Festival 1944

Fellow-Christians:

The world still stands for a purpose. There are souls to be saved for eternity. God has invested us with the tremendous responsibility and the glorious privilege of making the saving truth known to them. As soon as the Church's God-given task has been accomplished, the end of the world will be at hand.

We know by faith what it means to be redeemed by the blood and righteousness of Christ Jesus. That can make us willing and loyal co-workers together with God in sounding out to the world the soul-saving message. We are mission-workers because we cannot help it. If Christ has found us and we have found Him, "we cannot but speak the things we have heard and seen." The amount of time, thought, prayer and gifts we give to the Church depends entirely upon how much Christ means to us. We cannot live without Him. We cannot be idle while the yearnings of Jesus for blood-bought souls is not satisfied. As our Savior, so we also carry the unsaved as a burden upon our hearts.

World conditions today remind us that God's time of grace will soon be ended by the call to eternity. How much time have we left to sound God's call of love to mankind?

Consider the Mission Program of your Church. Your Home Missions are listed, 271 of them. Think of your Apache Mission, now in its fifty-first year. Hear the tramp of 18,000 of our finest young men and women in Military Service, and how gratefully they acknowledge the work of our Spiritual Welfare Commission. With every tenth inhabitant of our country a member of the colored race, our Negro Mission has still much work to do. Our African Mission is worthy of our best efforts. Its growth has surpassed every expectation. Institutional Mission work is in need of greater funds and more workers. We have just begun to do this form of mission work in earnest.

The gracious Lord has singularly blessed our entire Mission Program in the past few years. We have been expanding rapidly. With new missions comes the problem of chapels and parsonages. At present the stringent rules of the WPB make such building impossible. Will we be ready to build when these restrictions are lifted? Take your Church's Mission Program to your Lord in prayer, and ask Him to advise you.

May your Mission Sunday inspire you to greater zeal and joy in the Lord's work. With grateful hearts, let us that day bring unto Him our acceptable offerings.

Your

MISSION BOARD.

Schulen und Anstalten.

Schulschluß und Schlußfeier.

Das gegenwärtige Schuljahr im Mich. Luth. Seminary zu Saginaw, Mich., soll am 8. Juni schließen. Es war, Dank sei Gott, in jeder Hinsicht ein gesegnetes Jahr. Besonders ins Auge fallend ist der Zuwachs an Schülern. Die Gesamtzahl war 81. Damit wurde die Höchstzahl eines früheren Jahres erreicht. Im Dormitorium wohnten 36 Schüler, 5 mehr als je zuvor.

Wie gewöhnlich, soll der Vor- und Nachmittag des Schlußtages athletischen Spielen aller Art gewidmet werden.

Die Schlußfeier findet am Abend des Tages, um halb acht Uhr, in unserer St. Paulus Kirche statt. In der abgehenden Klasse befinden sich 10 Schüler, 5 Knaben und 5 Mädchen.

Gleich nach der Schlußfeier versammelt sich der M. L. S. Club im Seminar.

Alle Freunde der Anstalt sind herzlich eingeladen, den Schlußtag mit uns zu verleben.

Otto J. R. Hoenecke, Dir.

Saginaw, Mich., den 6. Mai 1944.

Schlußfeier.

Die Schlußfeier im Dr. Martin Luther College, New Ulm, Minnesota, findet am Freitag, den 9. Juni, morgens um 10 Uhr statt. Konzert am Abend zuvor um 8:15. Jedermann ist herzlich eingeladen.

E. L. Schwegge.

Northwestern College.

Am Morgen des 8. Juni, um 10 Uhr, findet die diesjährige Altusfeier statt. Wir laden alle Freunde der Anstalt ein, an dieser Feier teilzunehmen.

Das neue Schuljahr für die 4 Klassen der Kollege-Abteilung beginnt am 19. Juni.

E. Kowalko.

Winnebago Lutheran Academy.

Diese Anstalt schließt das laufende Schuljahr am 11. Juni mit einem Gottesdienst nachmittags um 4 Uhr und einem Akademischen Programm abends um 8 Uhr. Alle Freunde sind herzlich eingeladen.

G. E. Vergemann.

Seminar.

Das neue Schuljahr beginnt in unserem Predigerseminar, i. G. w., am Dienstag, den 20. Juni, mit einem Gottesdienst in der Seminaraula um 10 Uhr vormittags. Alle Freunde werden hiermit herzlich dazu eingeladen.

Jo h. P. Meyer.

Anzeige.

Professor Hilton Oswald hat den Beruf als Musik-Lehrer am Seminar und am Kollege zu Watertown angenommen. Er wird die Arbeit im Herbst übernehmen.

A. Timmel, Sekretär.

Anzeige die aufgeschobene Berufung eines Professors für das Predigerseminar betreffend.

In Ausführung des Beschlusses des Allgemeinen Synodalkomitees: "that the Seminary Board be instructed to proceed with the calling of a younger man for this professorship", gibt der Verwaltungsrat des Seminars hiermit bekannt, daß die Liste noch für weitere Nominationen offensteht. Die Namen derer, die bereits nominiert worden sind bleiben auf der Liste. Der zu erwähnende Professor soll Unterricht erteilen in alttestamentlichen und pädagogischen Fächern. Alle Nominationen müssen bis zum 28. Juni 1944 in den Händen des Unterzeichneten sein.

E. P. H. Dornfeld, Sekretär,
212 E. North Avenue,
Milwaukee 12, Wisconsin.

Gemeinden.

† Pastor Julius Klingmann †

Nach langjähriger treuer Arbeit im Weinberg des Herrn, die über fünfundsünfzig Jahre lang dauerte, ist Pastor Julius Klingmann heimgeschieden worden von dem Herrn, dem er gedient hat. Er entschlief am 3. Mai im Alter von 78 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen. Ursache seines Todes war ein Herzleiden.



Pastor Carl Julius Klingmann wurde geboren am 31. Oktober 1865 zu Monroe, Michigan. Seine Eltern waren Pastor und Frau Stephan Klingmann. Er besuchte die Gemeindeschule zu Scio, Washtenaw Co., Michigan, wo sein Vater Pastor war. Nach seiner Konfirmation im Jahre 1879 bezog er das Concordia-College zu Fort Wayne, Indiana, wo er im Jahre 1885 graduierte. Im Herbst desselben Jahres trat er in das Concordia-Predigerseminar zu St. Louis, Missouri, ein. Er zählte den seligen Dr. C. F. W. Walther zu seinen Lehrern am Seminar. Nach Voll-

endung seines theologischen Studiums erhielt er einen Beruf an die Immanuel-Gemeinde zu Argentine, Kansas. Am 15. Sonntag nach Trinitatis, 1888, wurde er von Pastor Hofner, dem damaligen Präses des Kansas-Distriktes der Missouri-Synode, ordiniert und eingeführt. Im Jahre 1891 berief ihn die Salems-Gemeinde zu Scio, Michigan, zum Nachfolger seines Vaters, der gestorben war. In dieser Gemeinde war er zehn Jahre lang tätig. Von 1901 bis 1904 diente er der Bethel-Gemeinde zu Bay City, Michigan. Am 15. April 1904 wurde er als Pastor und Seelsorger der St. Markus-Gemeinde zu Watertown, Wisconsin, einer der größten Gemeinden innerhalb unserer Synode, eingeführt. In dieser Gemeinde hat er bis an sein Lebensende mit aller Treue und unermüdetem Fleiß, vierzig Jahre lang, gewirkt. Sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum wurde am 31. August 1938 von den Gliedern der St. Markus-Gemeinde und von den Gliedern der Zentral-Pastoral-Konferenz gefeiert.

Neben seinen Pflichten als Pastor einer vollreichten Gemeinde hat er auch unserer Synode in vielen Aemtern gedient. Sechszwanzig Jahre lang war er Mitglied des Verwaltungsrats unseres Northwestern College und eine ganze Reihe von Jahren Vorsteher desselben.

Am 8. August 1889 trat Pastor Klingmann in den heiligen Ehestand mit Fräulein Clara Meyer, Tochter von Pastor und Frau Michael Meyer zu St. Louis, Missouri. Diese Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet. Im Jahre 1939 war es dem Ehepaar vergönnt, das goldene Ehejubiläum zu feiern.

Pastor Klingmann hielt seine letzte Predigt am 13. März dieses Jahres. Am 21. April wurde er in das Theda Clark Memorial Hospital zu Keenah, Wisconsin, gebracht, dem seine Tochter als Superintendentin vorsteht. Hier schloß er am 3. Mai seine Augen im Tode und ging ein zu seinem Herrn Freude.

Er hinterläßt seine Gattin, sechs Kinder: Della Klingmann, Watertown, Wis., Esther Klingmann, Keenah, Wis., Frau Louis Vandelin, Racine, Wis., Lt. Col. Walter Klingmann, Marvill Field, Ill., Frau Rufus Molendhauer, Racine, Wis., Herbert Klingmann, Washington, D. C.; fünf Enkelkinder, zwei Schwiegertöchter, zwei Schwiegerjöhne, einen Bruder und eine Schwester.

Das Begräbnis fand statt am 6. Mai. Am Vormittag wurde ein Privatgottesdienst gehalten, geleitet von Pastor Immanuel Uehmann. Darauf wurde die Leiche in der St. Markus-Kirche aufgebahrt. Bei der Leichenfeier richteten Pastor Philipp Köhler und Professor Schaller Worte des Trostes an die große Trauerversammlung, auf Grund der Worte Luk. 2, 29-30, letzterer auf Grund der Worte Joh. 16, 22. Ersterer verlas auch den Lebenslauf. Pastor Wilhelm Eggert leitete den Alltagottesdienst und Pastor Uehmann amtierte am Grabe im Oak Hill Friedhof. Ph. H. R.

† Pastor Theophil Samuel Brenner †

Pastor Theophil Brenner von der St. Peters-Gemeinde, Freedom, nahe bei Appleton, Wis., starb plötzlich am Palmsonntag, den 2. April. Er hatte seine Predigt gehalten und wollte den Schlußaltargottesdienst ausführen, als er zusammenbrach: „Wer so stirbt, der stirbt wohl“.

Pastor Th. Brenner war ein Sohn des seligen Pastor Georg Philipp Brenner und seiner Ehefrau Mathilde, geb. Wegel, und wurde am 24. Dezember 1872 in Oshkosh, Wis., geboren. Nach seiner Erziehung in der Gemeindefschule und nach seiner Konfirmation bezog er im Jahre 1886 unser Northwestern College in Watertown, darauf unser Seminar, damals in Wauwatosa, Wis., wo er am 11. Juni 1896 graduiert wurde.

Am 8. November desselben Jahres wurde er ordiniert und als Pastor der St. Pauls-Gemeinde zu Winneconne, Wis., eingeführt. Von da, einem Beruf folgend, kam er im Jahre 1899 an die Gemeinde in Prairie du Chien, Wis. Im folgenden Jahr trat er mit Lina Werner von Milwaukee in den Ehestand und führte 44 Jahre mit ihr ein gesegnetes Leben. Zwei Kinder, Artur und Anita, wurden ihnen geboren.

Pastor Brenner nahm im Jahre 1906 einen Beruf an vier Gemeinden an, die in den Towns Maple Creek und Liberty, bei New London, Wis., lagen. Sein Vater führte ihn ein. Im Jahre 1924 kam er infolge eines Berufs an die St. Peters-Gemeinde, Town of Freedom, Wis. Sein Vorgänger, Pastor G. Dettmann, führte ihn ein. Dieser Gemeinde diente er fast 20 Jahre. Sein ganzer Dienst im Pfarramt betrug 48 Jahre. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen. Es überleben ihn seine Gattin, sein Sohn Artur, seine Tochter Anita Badciong, ein Schwiegersohn, eine Schwiegertochter, ein Enkelkind, ein Bruder und zwei Schwestern.

Das Begräbnis des Heimgegangenen wurde am 5. April in seiner Gemeinde in Freedom gehalten. Pastor P. Th. Dehlert predigte auf Grund von Daniel 12, 2. 3. Von da wurde des Entschlafenen Leib nach Milwaukee überführt, wo ein weiterer Trauergottesdienst stattfand, bei dem Prof. J. Meyer, ein Klassen-genosse, die Predigt hielt. Die Beerdigung erfolgte auf dem Graceland Kirchhof bei Milwaukee.

P. Th. Dehlert im
Northwestern Lutheran.

Ehejubiläen.

Am 23. April feierten Karl Kohnert und Gattin, Glieder der Jordan-Gemeinde zu West Miss, ihre goldene Hochzeit. Am Vormittag besuchten sie in Begleitung ihrer Kinder den deutschen Gottesdienst. Der Unterzeichnete, unter dessen Seelsorge sie vor 36 Jahren zu Melrose, Wis., standen und der den Gottesdienst leitete, legte auf Grund seines Textes Nachdruck auf göttliche Wahrheiten, die dem betagten Ehepaar Trost spendeten. Mögen sie mit Dank gegen Gott seine Verheißung festhalten: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, Ich will heben und tragen und erretten!

H. W. S.

* * * *

Am 5. Mai waren 50 Jahre verflossen, seit H. L. Ringmann und Frau, Glieder der Emanuel-Gemeinde zu Sheridan, Mich., den Bund der Ehe miteinander geschlossen. Am 7. Mai wurde ein besonderer Gottesdienst zur Feier dieses Ereignisses in der Kirche gehalten. Unterzeichneter hielt eine Ansprache über Lukas 24, 29. Gott segne den Lebensabend des Jubelpaares!

E. C. Rupp.

Miscellaneous.

Distriktsversammlungen.

Südost-Wisconsin Distrikt.

Der Südost-Wisconsin Distrikt der Allgemeinen Synode von Wisconsin und anderen Staaten versammelt sich, so Gott will, vom 26. bis zum 29. Juni 1944 in der St. Matthäus-Kirche, Nord 10. Straße und West Garfield Avenue, Milwaukee, Wisconsin; Pastor Artur Galboth.

Eröffnungsgottesdienst am Montag um 10 Uhr vormittags. Nach diesem Gottesdienst sind die Beglaubigungsschreiben der Gemeindegemeinschaften bei dem Unterzeichneten einzuhändigen. Schlußgottesdienst am Mittwochabend mit Feier des heiligen Abendmahls.

Referate werden vorgelegt werden von Pastor H. J. Diehl: Heiligung, mit deutschem Auszug, und von Dr. Alfred von Rohr Sauer: Der Stand des Christen innerhalb der Schöpfungsordnungen Gottes, mit englischem Auszug.

Für Nachtquartier wird jeder selbst sorgen müssen. Mittagessen wird von den Frauen der St. Matthäus-Gemeinde besorgt werden, sowie Abendessen am 28. Juni.

Eingaben, Berichte, Aufnahme- und Entlassungsgesuche müssen vor dem 1. Juni 1944 zu Händen Präses R. O. Buegers sein.

W. Keibel, Sekretär.

West-Wisconsin Distrikt.

Einer Einladung der Salems-Gemeinde zu Wausau, Wisconsin, Pastor J. Hemming, der Our Saviors-Gemeinde in Wausau, Wisconsin, Pastor Phle Koenig, und der St. Peters-Gemeinde in Schofield, Wisconsin, Pastor G. C. Marquardt, zufolge versammelt sich der West-Wisconsin Distrikt der Ev.-Luth. Allgemeinen Synode von Wisconsin und anderen Staaten vom 12. bis zum 15. Juni einschließlich in Wausau, Wisconsin. Die Sitzungen werden in der Kirche der St. Peters-Gemeinde in Schofield, Wisconsin, stattfinden, doch werden die drei genannten Gemeinden sich an der Einquartierung und Beföstigung der Gäste beteiligen.

Die erste Sitzung beginnt am Montagnachmittag 2:15. Die Beglaubigungsschreiben der Laiendelegaten, vom Vorsitz und Sekretär ihrer Gemeinde unterschrieben, sollen um 1:45 Uhr in den Händen des Distrikts-Sekretärs sein.

Der Eröffnungsgottesdienst wird am Montagabend gehalten werden; ein Abendmahls-gottesdienst am Mittwochabend.

Alle Eingaben und Mitteilungen sollen bis zum 1. Juni in den Händen des Distriktspräses sein.

Zwei Referate werden der Versammlung vorgelegt werden: The Mission Opportunities of the Church in 1944, Pastor Martin Rommens; und Ordination, Pastor A. S. Dobberstein.

Quartier wird frei geliefert werden, Mahlzeiten zu einem mäßigen Preis. Zwecks Quartier usw., werden die Pastoren der gastgebenden Gemeinden brieflich mit jedem Pastor und Lehrer, beziehungsweise mit einer jeden Gemeinde des Distrikts in Verbindung treten. Sollte irgendjemand bis zum 1. Juni nicht von den Gastgebern gehört haben, so wende man sich, bitte, direkt an Pastor G. C. Marquardt, 201 Jacobi Straße, Schofield, Wisconsin.

A. W. Pap, Sekretär.

Minnesota-Distrikt.

Die vierzehnte zweijährliche Versammlung des Minnesota-Distrikts wird vom 19. bis 23. Juni im Dr. Martin Luther College, New Ulm, Minnesota, gehalten werden. Anfang um 2 Uhr nachmittags.

Die Beglaubigungsschreiben der Delegaten müssen von dem Vorsitz und Sekretär ihrer Gemeinde unterzeichnet sein. Alle Eingaben müssen bis zum 1. Juni in Händen des Präses Ackermann sein.

Der Eröffnungsgottesdienst mit der Feier des heiligen Abendmahls findet statt am Montagabend (19. Juni) in der St. Pauls-Kirche, New Ulm. Ein weiterer Gottesdienst am Donnerstagabend.

Dr. Paul Spaude wird seine Arbeit vollenden: The Progress of True Lutheranism in the Old Minnesota Synod. Pastor Le Roy Ristow wird ein weiteres Referat vorlegen: Auslegung von 1 Kor. 12.

Quartiere betreffend wird das Komitee alles beizeiten mitteilen.

R. A. Gause, Sekretär.

Michigan-Distrikt.

So Gott will, wird der Michigan-Distrikt der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Synode von Wisconsin und anderen Staaten seine zweijährliche Versammlung in der Ev.-Luth. St. Johannes-Gemeinde, Pastor G. Preß, zu Wahne, Michigan, halten vom 12. bis zum 16. Juni 1944. Die erste Sitzung findet am Montagnachmittag, den 12. Juni, um zwei Uhr statt. Die Beglaubigungsschreiben der Laiendelegaten, vom Vorsitz und vom Sekretär der jeweiligen Gemeinde unterzeichnet, sollten wenigstens eine halbe Stunde vor Eröffnung in den Händen des Distriktssekretärs sein.

Der Eröffnungsgottesdienst findet am Montagabend um 8 Uhr statt. Wie üblich wird das heilige Abendmahl in diesem Gottesdienst gefeiert werden. Der erste Vize-Präses, Pastor Karl F. Krauß, wird die Predigt halten. Der Beichtgottesdienst beginnt um 10 Uhr; Pastor R. Koch von Milwaukee wird die Beichtrede halten. Am Donnerstagabend um 8 Uhr findet ein weiterer Gottesdienst statt, in welchem der zweite Vize-Präses, Pastor Adelbert Westendorf von Bay City, die Predigt halten wird.

Dr. Paul Peters, Professor an unserem Theologischen Seminar zu Thiensville, Wisconsin, wird der Synode ein Referat vorlegen über das Thema: „Die natürliche Erkenntnis Gottes im Lichte des Gesetzes und des Evangeliums.“

Alle Pastoren, Lehrer und Gemeinden, die sich der Synode anzuschließen gedenken, sollten ihre Applikationen dem Präses, Pastor J. Gauß, an oder vor dem 27. Mai unterbreiten.

Pastoren und Lehrer, die aus anderen Distrikten in den Michigan-Distrikt eingetreten sind, sollten ihre Entlassung aus dem betreffenden Distrikt, sowie ihre Applikation um Aufnahme in den Michigan-Distrikt ebenfalls an oder vor dem 27. Mai dem Präses zusenden.

Kandidaten aus unserem Seminar, die einen Beruf an eine Gemeinde oder in ein Missionsfeld im Distrikt erhalten und angenommen haben, sollten ebenfalls ihr Gesuch um Aufnahme in den Distrikt beizeiten dem Präses zusenden.

Gemeinden, die um Aufnahme in den Distrikt einkommen, sollten die Konstitution ihrer Gemeinde beizeiten dem Präses zukommen lassen.

Alle Vorlagen, offiziellen Berichte, Dokumente und Mitteilungen, die der Distriktsversammlung unterbreitet werden und zur Verhandlung kommen sollen, müssen bis zum 27. Mai in den Händen des Distriktspräsidenten Pastor J. Gauß, Genewa, Ohio, sein.

Da alle Pastoren, Lehrer und Laiendelegaten Quartier und Frühstück bei den Gliedern der Gemeinde haben werden, ist es unbedingt nötig, daß alle Anmeldungen zur Synode spätestens bis zum 1. Juni in den Händen des Ortspastors G. Preß, 3626 Elizabeth Str., Wayne, Michigan, seien. Man vergesse das nicht und helfe so mit, die Einquartierung etwas leichter zu machen. Bitte!

A. W. Huefchen, Sekretär.

Nord-Wisconsin Distrikt.

Einer Einladung der Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde (Pastor Gerhard Schaefer) zu Keenah, Wisconsin, zufolge versammelt sich, will's Gott, der Nord-Wisconsin Distrikt der Ev.-Luth. Allgemeinen Synode von Wisconsin und anderen Staaten zu seiner vierzehnten regelmäßigen Sitzung vom 19. bis zum 23. Juni 1944.

Der Eröffnungsgottesdienst findet statt am Montagmorgen um zehn Uhr verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls.

Die Laiendelegaten sind freundlichst gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben sofort nach dem Gottesdienst bei dem Sekretär abzugeben. Die Beglaubigungsschreiben müssen mit der Unterschrift des Vorsitzers und Sekretärs ihrer respektiven Gemeinde versehen sein.

Die erste Sitzung findet am Montagnachmittag um 1:45 statt.

Alle Anmeldungen müssen in Händen des Ortspastors bis zum 1. Juni sein. Alle späteren Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Man bedenke, daß es keine Kleinigkeit ist, annähernd 200 Delegaten unterzubringen unter den heutigen Wohnungsverhältnissen. Wenn jemand besondere Wünsche in bezug auf Quartier hat, wolle man dies bei der Anmeldung angeben; nachher sind keine Veränderungen möglich. Auch wolle man angeben, ob man mit dem eigenen Automobil zu kommen gedenkt.

Alle Eingaben müssen, in deutscher und englischer Sprache verfaßt, dem Präses vor dem 1. Juni mitgeteilt werden.

Pastor Paul Brockmann von Menasha, Wisconsin, wird ein Referat in englischer Sprache liefern. Gegenstand desselben wird sein: Die erste Synodalversammlung zu Jerusalem.

Mahlzeiten werden zu stehenden Preisen verabreicht werden. Nachtquartier und Frühstück werden frei sein.

Bitte, die Anmeldungen so früh wie möglich zu machen.

E. G. Boettcher, Sekretär.

Nebraska-Distrikt

Die 14. Jahresversammlung des Nebraska-Distrikts der Ev.-Luth. Allgemeinen Synode von Wis. u. a. St. wird, so Gott will, vom 21.—26. Juni in der Immanuel-Kirche, Padar, Nebraska, Pastor G. H. Spaude, gehalten werden.

Eröffnungsgottesdienst Mittwoch, 21. Juni, 10:45 A. M., mit Feier des heiligen Abendmahls; Predigt von Präses Imm. P. Frey.

Sogleich nach Schluß des Gottesdienstes sollen die Beglaubigungsschreiben der Delegaten, vom Vorsitz und Sekretär ihrer Gemeinden unterzeichnet, an den Distrikts-Sekretär abgegeben werden.

Erste Sitzung um 2 Uhr nachm. Referate: Pastor A. C. Baumann, Gospel versus Canonical Law; Pastor B. Schulz, Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika von 1820—1870 mit besonderer Rücksicht auf Unionsbewegungen; Pastor Herb. Witt, Frauenstimmrecht in der Gemeinde.

Die gastgebende Gemeinde hält am Synodalsonntage ihr Missionsfest; Gottesdienste um 9:45, 11 Uhr vorm. und 2:30 Uhr nachm.

Alle Anmeldungen müssen mehrere Wochen vor der Versammlung in Händen des Ortspastors sein, um die Mühe der Unterbringung aller zu erleichtern. Ebenso sollen alle Eingaben an den Distrikt etliche Wochen vorher in den Händen des Präses Imm. P. Frey sein.

L. Sabrowsky, Sekretär.

Dakota-Montana Distrikt

Der Dakota-Montana Distrikt versammelt sich, so Gott will, in der Gemeinde zu Bowdle, S. Dak. Die Sitzungen dauern vom 13. Juni, 10 A. M., bis zum 16. Juni. Eröffnungsgottesdienst am Dienstagabend, damit verbunden die Feier des heiligen Abendmahls. Am Donnerstagabend ein weiterer Gottesdienst.

Professor Blume wird eine Arbeit vorlegen: Der hohe Beruf des Christen nach der ersten Epistel Petri. Superintendent J. Meyer wird über Erziehungsprinzipien im Lichte des Wortes Gottes reden.

Die Beglaubigungsschreiben der Delegaten, vom Vorsitz und Sekretär der Gemeinden unterzeichnet, sollen dem Distriktssekretär vor dem 10. Juni zugesandt werden. Mahlzeiten nicht frei, nur Logis. Man melde sich sogleich an.

A. G. Sievert, Sekretär.

Konferenzanzeigen.

Name: Deftliche Konferenz.

Zeit: 6. und 7. Juni, 9:30 A. M.

Ort: Dreieinigkeits-Gemeinde, Milwaukee; Pastor A. Schulz.

Arbeiten: E. Ebert, Arguments of the Chiliasts and Millenialists; A. Krueger, Can Creation and Supernatural Acts be Explained in the Light of Science?; M. Nische, Excommunication: 1. Who is to be Excommunicated? 2. Shall he be dealt with as Mission Material?; G. Hillmer, Exegesis of Hebrews, Chap. 7; A. Buenger, Exegesis of Hebrews, Chap. 6 (Fortsetzung).

Prediger: G. Herwig, G. Hillmer.

Melvin C. Schwenzen, Sekretär.

* * * *

Name: Deftliche Delegaten-Konferenz.

Zeit: Sonntagnachmittag, 18. Juni, 2 Uhr, E. W. T.

Ort: Dreieinigkeits-Gemeinde, 1076 White Rock Avenue, Waufesha, Wisconsin; Pastor G. Schlen.

Wm. P. Holzhausen, Sekretär.

Name: Crow River Valley Delegatenkonferenz. Ort: Acoma, Hutchinson, Minnesota; Pastor W. Voigt.

Zeit: 6. und 7. Juni, 10 A. M.

Arbeiten: W. J. Haar, Wie ein Gemeindeglied ein Missionar in seiner Gemeinde werden kann; W. C. Nickels, A Study of Booklet "The Government Chaplaincy — An Appraisal," by Prof. R. Schweppe.

Prediger: Chr. Albrecht.

Bemerkung: Man melde sich an oder ab und sende Namen der Delegaten ein!

M. J. Lenz, Sekretär.

* * * *

Name: New Elm Delegatenkonferenz.

Ort: Morgan, Minnesota.

Zeit: 14. Juni, 9 Uhr vorm.

Bemerkung: Man melde sich frühzeitig beim Ortspastor an.

W. Frank, Sekr.

* * * *

Name: St. Croix Delegatenkonferenz.

Zeit: 6. Juni 1944, 9 Uhr vorm.

Ort: St. Johannis-Kirche, Baytown, Minn., Pastor C. W. Penf.

Arbeiten: A. C. Frey: The Christian's Mental Attitude toward Sickness and Trials; A. G. Leerffen: Infant Baptism; J. A. Werner: Blessings and Privileges of Synod Membership.

Prediger: J. Blocher, J. Pieper.

P. R. Kurlth, Sekretär.

* * * *

Name: Mankato Delegaten Konferenz.

Ort: Immanuel-Schule, Mankato, Minn.

Zeit: 13. Juni, 9:30 Uhr vorm.

Arbeit: Erwägung der Vorlage für die Versammlung der Distrikts-Synode.

W. Schueze, Sekr.

Die Ev.-Luth. Synodalkonferenz.

der freundlichen Einladung der Gemeinden Cleveland's folgend, wird sich vom 1. bis 4. August in der St. Pauls-Kirche, Pastor Theo. H. Dorn, 1486 E. 55th St., Cleveland, Ohio, versammeln. Referate werden vorgetragen werden von Dr. Theo. Laetich, St. Louis, Mo., über „Die Heiligkeit Gottes“ und von Prof. C. Reim, Rhineville, Wis., über „Christliche Freiheit“. Delegaten haben sich drei Exemplare ihres Beglaubigungsschreibens, unterzeichnet vom Präses und dem Sekretär ihrer Synode oder ihres Distriktes, ausstellen zu lassen, wovon eins an den Vorsitz der Synodalkonferenz, Dr. L. Fuerbringer, 801 De Mun Ave., St. Louis 5, Mo., das andere an den Sekretär, Prof. G. v. Schick, 801 De Mun Ave., St. Louis 5, Mo., das dritte an Pastor Theo. H. Dorn, 1486 E. 55th St., Cleveland 3, Ohio, zu senden ist. Eingaben, die im Druck erscheinen sollen, müssen spätestens bis zum 1. Juni in den Händen des Vorsitzers sein.

G. v. Schick, Sekr.

Einführung.

Pastor A. Hellmann am 30. April 1944 in der St. Pauls-Gemeinde in Havana Town-ship Deuel County, South Dakota, von Pastor W. F. Sprengeler.

Adresse: Rev. A. Hellmann, Goodwin, So. Dak.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das Northwestern Publishing House, 935-937 North Fourth Street, Milwaukee 3, Wisconsin, zu beziehen.

Aus dem Verlag des Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.:

Short Stories By Jesus. Von William Dallmann, 219 Seiten. Preis: \$1.25.

Der Heiland hat bekanntlich beim Predigen und Lehren viel Gebrauch gemacht von Gleichnissen, und ohne Zweifel gar manches von dem, was er gelehrt hat, ist uns durch sie klarer gemacht worden. Diese Gleichnisse behandelt der Verfasser in dem hier angezeigten Buche auf eine unsern Volk leicht verständliche Weise. Ein feines Geschenk für christliche Leser.

Our Bible. Von J. M. Weidenschilling. 95 Seiten. Preis: 35c.

Es ist dies die zweite Ausgabe dieses Buches in Heftform. "A Guide to the Study of the Holy Scriptures", so heißt es auf dem Titelblatt. Dies Heft ist nämlich als Handbuch bestimmt für Bibelklassen oder auch sonst. Es enthält 12 Kapitel, jedem von welchen Fragen und Übungen zugefügt sind. Allein, daß dies Heft in seiner zweiten Ausgabe erscheint, zeigt, daß es sich gut bewährt hat.

Our Church. Vom selben Verfasser. 109 Seiten. Preis: 35.

Auf dem Titelblatt dieses Heftes heißt es: "A Guide to the Study of the Organization and Activities of the Local Congregation". Selbsttredend ist dies Heft für denselben Zweck bestimmt als das obige. Weil dies zum ersten Mal erscheint, geben wir die Überschriften der

darin enthaltenen 12 Kapitel: 1. Our Church Membership; 2. Our Church Attendance; 3. Our Liturgy; 4. Our Communion Service; 5. Our Special Services; 6. Our Church Year; 7. Our Heritage of Song; 8. Our Church Buildings; 9. Art in the Service of God; 10. The Office of the Ministry; 11. Christian Education; 12. The Church Organized for Work. Wir möchten auch dies Heft herzlich empfehlen.

From Tragedy to Triumph. Two Series of Lenten Sermons by Charles A. Behnke and Herman W. Bartels. 117 Seiten.

Die erste dieser zwei Reihen von Passionspredigten trägt die Überschrift, "Prayer in the Passion History," die zweite, "Peace, through the Cross." Wir möchten trotz der Verspätung sie anzeigen, weil sie uns wegen ihrer Nützlichkeit empfehlenswert erscheinen.

TREASURER'S STATEMENT

July 1, 1943 to April 29, 1944

Receipts

Cash Balance July 1, 1943.....	\$ 39,788.26
Budgetary Collections:	
General Administration	\$158,367.53
Educational Institutions	60,056.76
Home for the Aged	4,915.55
Spiritual Welfare Commission	32,299.44
For Other Missions	248,235.55
Indigent Students	2,863.57
General Support	11,950.17
School Supervision	739.79
To Retire Debt	5,555.37
Revenues	73,271.87
Total Budgetary Collection and Revenues	\$598,235.60
Non-Budgetary Receipts:	
U. S. Government Bonds Matured	\$ 49,952.50
From Debt Retirement Committee	33,000.00
Miscellaneous	19.80
Total Receipts	\$681,207.90

Disbursements

Budgetary Disbursements:	
General Administration	\$ 19,872.57
Theological Seminary	21,178.16
Northwestern College	57,376.85
Dr. Martin Luther College	44,267.82
Michigan Lutheran Seminary	19,120.20
Northwestern Lutheran Academy	10,779.08
Home for the Aged	7,666.69
Missions — General Administration	135.11
Indian Missions	31,426.26
Negro Missions	25,713.69
Home Missions	158,296.40
Poland Mission	6,144.85
Madison Student Mission	1,135.62
Spiritual Welfare Commission	26,783.36
Winnebago Lutheran Academy	1,500.00
General Support	22,488.00
Indigent Students	695.00
School Supervision	2,748.19
Total Budgetary Disbursements	\$457,327.65
Non-Budgetary Disbursements:	
Institutional Missions — Parsonages	\$ 7,334.07
U. S. Government Bonds Purchased	179,971.50
Total Disbursements	\$644,633.22
Cash Balance April 29, 1944	\$ 76,362.94
Amount of U. S. Government Bonds now held for Budgetary Account	\$150,000.00

Allotment Statement

Districts	Communicants	Receipts	Allotments
Pacific Northwest	1,070	\$ 4,515.15	\$ 3,210.00
Nebraska	4,715	14,808.78	14,145.00
Michigan	16,980	68,032.61	50,940.00
Dakota-Montana	5,586	21,981.32	16,758.00
Minnesota	34,014	97,542.25	102,042.00
North Wisconsin	39,604	106,160.36	118,812.00
West Wisconsin	41,420	101,170.09	124,260.00
Southeast Wisconsin	45,447	107,489.98	136,341.00
Totals	188,836	\$521,700.54	\$566,508.00

Districts	Deficit	Surplus	Percent of Allotment
Pacific Northwest		\$ 1,305.15	140.65%
Nebraska		663.78	104.69%
Michigan		17,092.61	133.55%
Dakota-Montana		5,223.32	131.16%
Minnesota	4,499.75		95.59%
North Wisconsin	12,651.64		89.35%
West Wisconsin	23,089.91		81.41%
Southeast Wisconsin	28,851.02		78.83%
Totals	\$ 69,092.32	\$ 24,284.86	92.09%

P. S. Requisition from Dr. Martin Luther College for April was not received in time for this report.

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.

DONATIONS SENT DIRECTLY TO TREASURER'S OFFICE

For April, 1944

For Spiritual Welfare Commission

Memorial Wreath in memory of Mrs. John Seipel and infant by Immanuel's Ev. Luth. Ladies' Aid, Plum City, Wisconsin	\$ 3.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Aug. Teut of Burlington by the Tuesday Afternoon Club	7.00
Sgt. W. F. Arnhoelter, Nashville, Tennessee	1.00
Mr. Carl J. Greif	1.00
Capt. Richard C. Giffey, Washington, D. C.	10.00
S/Sgt. Harvey Callies, Africa	2.00
Ladies' Aid, St. John's Ev. Luth. Church, Rising City	10.00
Pfc. Milton E. Peterson, Camp Reynolds, Pennsylvania	2.00
Pfc. Harold Tesch, Laredo Army Air Field, Texas	10.00
Mr. and Mrs. H. F. Raabe, New Ulm, Minnesota	10.00
Sgt. and Mrs. Bucka	15.00
Reinhold Rusch, Manitowoc, Wisconsin	2.00
Carl W. Lenz, Manitowoc, Wisconsin	2.00
Art Lenz, Manitowoc, Wisconsin	1.00
Pfc. L. G. Meyer, Seattle, Washington	2.00
Ladies' Aid of St. Paul's Ev. Luth. Church, Tess Corners	25.00
Sgt. Alvin Schneider, New York City, New York	2.00
St. Luke's Ev. Luth. Church, Lemmon, South Dakota	22.00
Cpl. Lawrence D. Caskey, Sherman Field, Kansas	2.00
Cpl. Erdmann Haase, San Francisco, California	3.00
Lt. Henry Krigner, New York City, New York	4.00
Zion Ev. Luth. Ladies' Aid, Morrison, Wisconsin	25.00
Pfc. Edward Wehausen, Lowry Field, Colorado	1.00
Mr. Ernst Kuesel, Spring Valley, Wisconsin	25.00
Joint Recreation Committee of Racine and Kenosha	5.00
Lt. Adeline H. Lenz, A. N. C., Station Hospital, Camp McQuaide, California	2.00
Pvt. Martin Berg, Shreveport, Louisiana	2.00
Pvt. Carl E. Berg, Seattle, Washington	2.00
C. W. O. Harold G. Berg, New York City, New York	2.00
T/Sgt. Elmer C. Horstman, New York City, New York	10.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. F. M. Pottratz by Young People's Society of Immanuel Congregation, Ward, South Dakota	7.50
	\$ 207.50

For Missions

Mr. and Mrs. Charles Muench, Milwaukee, Wisconsin	\$ 53.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. C. A. Otto by Rev. and Mrs. Wm. Wiedenmeyer	2.00
	\$ 55.00

For Church Extension

Memorial Wreath in memory of Harry W. Luebecke by the Ernest Luebecke Family	\$ 5.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Anna Wegener by Mrs. Elizabeth Boettcher	1.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Henry Vetter by Mrs. Elizabeth Boettcher	1.00
Memorial Wreath in memory of Mr. Carl Abram by Mr. and Mrs. Emil Trettn, Mr. and Mrs. John Hauck, Mr. and Mrs. G. W. Sampe	3.00
	\$ 10.00

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.